



**In dieser Ausgabe u. a.:**

- Einrichtungen für die GWG-Mieter**
- Ferien- und Freizeitvergnügen**
- Richtfeste in Willich und Kempen**



## Auf gute Nachbarschaft

Liebe Mieterin, lieber Mieter,

es geht nichts über eine gute Nachbarschaft. Das wird jeder Mieter, jeder Hausbewohner bestätigen, der schon einmal das Gegenteil erlebt hat.

Wer sich jemals über nächtliche Lärmstörungen aus der Nachbarwohnung geärgert hat oder über Grillschwaden vom Nachbarbalkon, wer sich böse Klagen über seine spielenden Kinder anhören musste oder umgekehrt Opfer von üblen Streichen Jugendlicher wurde, der weiß: Eine schlechte Nachbarschaft kann das Leben und Wohnen unerträglich machen. Da hilft nur: gegenseitige Rücksichtnahme, sich treffen, miteinander sprechen und gemeinsam etwas unternehmen.

Nicht immer ist früher alles besser gewesen, allerdings vieles einfacher, weil das Leben überschaubarer war. So wie an der Giether Straße in Anrath, wo vor 50 Jahren junge Ehepaare und Familien in die neuen Wohnblocks der GWG zogen, Kinder auf der Straße spielten und man Freundschaften schloss. Fünf Jahrzehnte später wohnen immer noch sieben der damaligen Erstmietern in ihren Wohnungen – sicherlich auch ein starkes Argument für eine gute Nachbarschaft.



Diether Thelen

Peter Ottmann

Wie aber lässt sich nachbarschaftliches Miteinander fördern in großen Wohnanlagen, in denen viele Nationalitäten wohnen mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen, in denen Mieter häufig wechseln und sich oft sprachlich auch gar nicht verständigen können?

Die GWG hat seit vielen Jahren in den großen Wohnanlagen in Breyell-Speckerfeld, Süchteln-Höhenstraße und zuletzt in Geldern-Glockengasse nach Lösungen gesucht und sie gefunden mit dem „Bürgerbüro“ bzw. dem „Treffpunkt“. In diesem Heft berichten wir über Neues von diesen Einrichtungen. Unter Anleitung des Fachpersonals von Trägern wie der Caritas bzw. der Diakonie wurde es möglich, dass Mieter jeden Alters und aller Nationalitäten sich kennenlernen konnten und gemeinsam etwas auf die Beine gestellt haben. Darüber sind wir sehr glücklich. Auf gute Nachbarschaft.

*Peter Ottmann Diether Thelen*  
Peter Ottmann Diether Thelen

Vorstand der  
Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft  
für den Kreis Viersen AG

### Impressum:

MieZe  
Mieterzeitschrift der



**Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft  
für den Kreis Viersen AG**

Ausgabe 16, Sommer 2012 · Herausgeber: GWG

Redaktion: Peter Bauland  
Sitz der Redaktion:  
GWG, Willy-Brandt-Ring 17, 41747 Viersen  
Layout und Realisation: FW Satz Litho GmbH, Krefeld  
Auflage: 5.000

Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe oder der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich.

Titelbild:  
Sommerfest „Wohnanlage Höhenblick“ Süchteln

### Inhalt

Editorial	2
Unsere Einrichtungen für Mieter	
Abschiedsfest in Geldern-Glockengasse	3
Neues Gesicht in Breyell-Speckerfeld	4
Sommerfest in der	
„Wohnanlage Höhenblick“ in Süchteln	5
Ferien- und Freizeitvergnügen am Niederrhein	
Schlossfestspiele in Neersen	6
Freilichtmuseum Dorenburg	8
Richtfest mit Plan A in Willich	10
Richtfest „Wohnpark Wiesenstraße“ in Kempen	11
Fernsehempfang mit Unitymedia	12
Rezepte im Sommer	13
Neues von der GWG	
Mietertipps im Sommer	14
„Wohnpark Kaiserplatz“ in Willich in Bau	14
Neubau Schiefbahn vor der Fertigstellung	14
Neue Wohnhäuser	
in Waldniel-Eickener Straße bezogen	15
50 Jahre Wohnhäuser in Anrath-Giether Str.	15
Erna Et Preisrätsel	16

Abschied mit einem bunten Spielplatzfest

## Treffpunkt der Glockengasse hat seine Aufgabe erfüllt



Mit einem bunten Spielplatzfest in der Gelderner Innenstadt verabschiedete sich jetzt der „Treffpunkt Glockengasse“ von den Anwohnern im Stadtteil. Knapp drei Jahre lang war der „Treffpunkt Glockengasse“ als Nachbarschaftstreff zentraler Anlaufpunkt für die Menschen, die rings um die Glockengasse wohnen. Zum 31. Mai haben die GWG und der Caritasverband Geldern-Kevelaer e.V. dieses Projekt beendet, das maßgeblichen Anteil an der Wiederbelebung der Glockengasse hatte.

Im Jahr 2009 hatte die GWG damit begonnen, die Wohnungen in der Glockengasse aufwändig zu sanieren, und eröffnete gemeinsam mit der Caritas auch den „Treffpunkt Glockengasse“, um das Nachbarschaftsleben unter den Mietern aktiv zu fördern.



Seitdem ist die Glockengasse, vorher als Schmutzedecke in der Innenstadt berüchtigt, zu einem positiven Beispiel erfolgreicher Stadtentwicklung avanciert. „Wir haben hier Menschen jeden Alters zusammen gebracht, um das gemeinsame Leben der Menschen in der Glockengasse wieder neu zu initiieren“, sagt Caritas-Mitarbeiterin Verena Knoblauch, die mit viel Engagement den Treffpunkt zu einer festen Institution für viele Mieter der Glockengasse machte.

Im Mittelpunkt standen dabei stets die Menschen selbst, die das Leben in der Glockengasse nach ihren Wünschen gestalten können sollten. Dies fing schon

bei der Neugestaltung des Spielplatzes an, wo die Kinder selbst aus drei Vorschlägen ihren Favoriten wählen durften. Selbst bei der Gestaltung des heutigen Sommerfestes brachten sich die Mieter aktiv mit ein. Spielplatzpatin Sandra Maly organisierte sogar in Eigenregie den Draaki Treck, das Spielmobil der Stadt Geldern, für die Veranstaltung.

Auch die Angebote im Treffpunkt selbst richteten sich stets nach den Bedürfnissen der Anwohner. So initiierte Verena Knoblauch unter anderem einen Frauentreff, vermittelte ehrenamtliche Hilfen, informierte Neu-Zugezogene über Wissenswertes in Geldern und knüpfte auch Kontakte zu den benachbarten Geschäften wie der „Galerie Glockengasse“. Großer Beliebtheit erfreuten sich zudem die Sommerfeste, bei denen die Glockengasse zahlreichen Besuchern ihr neues buntes Gesicht präsentierte. „Unser Ziel war es, nachbarschaftliches Miteinander neu anzustoßen“, sagt Caritas-Vorstand Hermann Hengstermann. „Jeder, der heute durch die Glockengasse geht, kann sehen, dass wir gemeinsam mit der GWG viel erreicht haben, sodass wir dieses Projekt nun abschließen können.“

GWG-Vorstand Diether Thelen unterstreicht dieses Fazit aus Sicht der GWG: „Genauso hatten wir uns die Entwicklung der Glockengasse erhofft. Unsere Mieter sollten eine Wohnheimat finden und eigene Initiativen entwickeln und umsetzen können. Das ist mit diesem Projekt gelungen. Darüber sind wir froh.“



„Lebenswertes Speckerfeld“

## Caritasverband hat Leitung des Bürgerbüros übernommen

Der Caritasverband für die Region Kempen-Viersen hat im Februar 2012 im Breyeller Ortsteil Speckerfeld die Leitung des Bürgerbüros übernommen und führt das Projekt „Lebenswertes Speckerfeld“ fort. Die Sozialpädagogin Manuela Nazemi-Bogda arbeitet nun an zwei Tagen in der Woche in dieser Anlaufstelle für die Anwohner und ehrenamtlich Engagierten im Wohngebiet Speckerfeld, wo die GWG 315 Wohnungen unterhält.

Beispielsweise betreut das „Team Speckerfeld“ mit acht ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Hausaufgabenhilfe für mehr als 20 Kinder aus der Nachbarschaft. Seit Jahren feiern die Nachbarn einmal im Jahr das „Speckerfelder Sommerfest“. Regelmäßig werden im Bürgerbüro offene soziale Sprechstunden sowie eine Arbeitslosenberatung angeboten. Seit April 2011 ist die Geschäftsstelle des „Forums Ehrenamt“ im Bürgerbüro untergebracht.

Die Stadt Nettetal und die GWG finanzieren das Projekt „Lebenswertes Speckerfeld“. Dem Caritasverband ist es wichtig, dass die seit 2001 von der Diakonie Krefeld & Viersen geleistete Arbeit ohne inhaltliche Brüche fortgeführt wird. Der Caritasverband verfügt über langjährige Erfahrungen und unterhält verschiedene ähnlich geartete Einrichtungen, so auch den „Treffpunkt“ in der „Wohnanlage Höhenblick“ in Süchteln.

Auch dieses Gemeinwesenprojekt betreut Manuela Nazemi-Bogda, die nun zusätzlich an 15 Stunden in der Woche im Bürgerbüro Breyell arbeiten wird. Die 45-jährige Diplom-Sozialpädagogin ist seit 2007 in der Gemeinwesenarbeit des Caritasverbandes beschäftigt. Die Mutter von zwei Kindern ist ab sofort montags und donnerstags im Bürgerbüro für alle Anwohner und ehrenamtlich Engagierten erreichbar.

Manuela Nazemi-Bogda setzt auf die Selbstverantwortung der Nachbarn und möchte sie aktiv in die Gestaltung ihres Wohnumfeldes und des Zusammenlebens einbeziehen. „Zunächst will ich die Interessen der Bewohner kennenlernen, sie unterstützen und begleiten sowie Hilfe zur Selbsthilfe leisten“, sagt sie. Die neue Bürgertreff-Leiterin möchte auch die Vereine am Ort stärker in die Arbeit einbeziehen. Das bislang schon bestehende Netz an Kooperationen soll erweitert werden. So plant die Stadt Nettetal, Angebote des Jugendamtes im Wohngebiet zu etablieren, beispielsweise das Spielmobil oder die Besuche von Mitarbeiterinnen des Familienbüros.

Wie erfolgreich die Gemeinwesenarbeit im Wohngebiet Speckerfeld bislang war, verdeutlicht Klaus Mainz, Prokurist der GWG: „Früher hatten wir deutlich mehr Mieterwechsel. Inzwischen ist die Fluktuationsquote stark zurückgegangen.“



Die Sozialpädagogin Manuela Nazemi-Bogda (Mitte) vom Caritasverband leitet seit Februar das Bürgerbüro Breyell. Willkommen hießen sie (von rechts): Nettetals Erster Beigeordneter Armin Schönfelder, Fachbereichsleiter Jochen Müntinga, GWG-Prokurist Klaus Mainz, Bürgermeister Christian Wagner, Peter Babinetz (Geschäftsführer Caritasverband) und Michaela Lichy (Bereichsleiterin Caritasverband).

# Sommerfest in der „Wohnanlage Höhenblick“ in Süchteln



Ferien- und Freizeitvergnügen am Niederrhein

## Seit 28 Jahren jeden Sommer: Festspiele Schloss Neersen



Die Schlossfestspiele Neersen haben ihren Ursprung in einer sommerlichen Radtour zweier Schauspieler. Gerhard Ernst und Horst Gurski, beide engagiert bei den Vereinigten Bühnen Krefeld-Mönchengladbach, hatten sich in den Kopf gesetzt, am Niederrhein ein Freilichttheater zu gründen und suchten nach einem passenden Standort. Als sie auf einer ihrer Radtouren im Sommer 1983 Schloss Neersen entdeckten, war die Suche beendet: Sowohl der Innenhof als auch der Schlosspark schienen ihnen für ihr Vorhaben bestens geeignet zu sein.

In der Willicher Stadtverwaltung fanden Ernst und Gurski engagierte Fürsprecher, und auch der Stadtrat ließ sich auf das Experiment Festspiele ein. Am 13. Juli 1984 war es soweit: Zum ersten Mal hob sich der Vorhang der Festspiele Schloss Neersen für den „Zerbrochenen Krug“ von Kleist.

Nach dem Ende der ersten Spielzeit konnten die beiden Intendanten ein durchweg positives Fazit ziehen. Begeisterte Zuschauer und ständig ausverkaufte Ränge sorgten in Willich für eine Theatereuphorie. Die Besucherzahlen gingen stetig nach oben: nach 5.700 im Jahre 1984 waren es zwei Jahre später bereits 11.500, wozu auch die Anschaffung einer geräumigeren, 475 Plätze bietenden Tribüne beitrug. 1989 besuchten erstmals über 20.000 Besucher die Festspiele. Dies bedeutete nicht nur einen Zuschauerrekord, sondern eine Auslastung von 95 Prozent.

Um das Freilichttheater auf ein festes finanzielles Fundament zu stellen, beschloss der Stadtrat Ende 1993, die Festspiele in die Hände eines privaten Trägervereins zu geben. Mit dieser Maßnahme sollten Zuwendungen aus den Stiftungen der Sparkasse Krefeld ermöglicht werden. So übernahm der ehemalige Förderverein, der sich nun Verein Festspiele Schloss Neersen nannte, die Trägerschaft.



## Die Spielzeit 2012

Seit 2007 ist Astrid Jacob die siebte Intendantin seit Gründung der Festspiele.

„Irrungen – Wirrungen“ heißt nach Shakespeare das Motto der laufenden Spielzeit, die am 10. Juni mit der Premiere des Kinderstücks **„Eine Woche voller Samstage“** begann, mit einer turbulenten Geschichte um das freche „Sams“ mit den Wunschpunkten und mit Herrn Taschenbier.

Shakespeare-Komödien werden regelmäßig in Neersen gespielt, so auch in der laufenden Spielzeit mit **„Was Ihr wollt“**. Diese ausgefeilteste, temporeichste und musikalischste Verwechslungskomödie von Shakespeare steckt voller Irrungen und Wirrungen, die seine Protagonisten in einem verzweigt-komischen Liebesreigen durchlaufen müssen.

Die zweite Komödie der Spielzeit – **„Bezahlt wird nicht!“** – ist eine Farce und kommt aus der Feder des populärsten italienischen Spaßmachers: Dario Fo ist berühmt dafür, die Großen auf intelligente Weise lächerlich zu machen und sich auf die Seite der



Schwächeren zu stellen. Nicht umsonst wurde er für seine bissige Gesellschaftskritik und seine wunderbare Sprache mit dem Nobelpreis geehrt. Seine Stücke, oft im Stil der Comedia dell'arte geschrieben, sind wie die Shakespeare-Stücke herrliches, bodenständiges Volkstheater.

Die Schlossfestspiele 2012 enden am Sonntag, 12. August, um 20.30 Uhr mit einer großen Opern- und Operettengala, bei der Solisten der Deutschen Oper am Rhein bekannte Arien singen.

## Spielplan 2012

Samstag	14.7.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht! (Premiere)
Sonntag	15.7.	11.00 Uhr	An der Arche um Acht
Sonntag	15.7.	15.00 Uhr	An der Arche um Acht
Sonntag	15.7.	17.00 Uhr	Gartenlesung
Montag	16.7.	15.00 Uhr	An der Arche um Acht
Dienstag	17.7.	20.30 Uhr	Was Ihr wollt
Mittwoch	18.7.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Donnerstag	19.7.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Freitag	20.7.	20.30 Uhr	Was Ihr wollt
Samstag	21.7.	10.00 Uhr	Eine Woche voller Samstage
Samstag	21.7.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Sonntag	22.7.	10.00 Uhr	Eine Woche voller Samstage
Sonntag	22.7.	20.30 Uhr	Die großen Räuberinnen und Sackgreiferinnen
Montag	23.7.	20.30 Uhr	Tauben vergiften im Park (ausverkauft)
Dienstag	24.7.	20.30 Uhr	Tauben vergiften im Park
Mittwoch	25.7.	20.30 Uhr	Nicht nur die Füße im Feuer
Donnerstag	26.7.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Freitag	27.7.	20.30 Uhr	Was Ihr wollt
Samstag	28.7.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Sonntag	29.7.	10.00 Uhr	Eine Woche voller Samstage (mit anschließendem Kinderfest)
Dienstag	31.7.	20.30 Uhr	Die großen Räuberinnen und Sackgreiferinnen
Donnerstag	2.8.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Freitag	3.8.	20.30 Uhr	Was Ihr wollt
Samstag	4.8.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Sonntag	5.8.	21.00 Uhr	Eine Woche voller Samstage (Benefizveranstaltung)
Sonntag	5.8.	17.00 Uhr	Gartenlesung
Montag	6.8.	20.30 Uhr	Russische Lieder und Lyrik
Dienstag	7.8.	20.30 Uhr	Musik trifft Literatur
Donnerstag	9.8.	20.30 Uhr	Bezahlt wird nicht!
Freitag	10.8.	20.30 Uhr	Was Ihr wollt
Samstag	11.8.	10.00 Uhr	Eine Woche voller Samstage
Samstag	11.8.	20.30 Uhr	Opern- und Operettengala (ausverkauft!)
Sonntag	12.8.	10.00 Uhr	Eine Woche voller Samstage
Sonntag	12.8.	20.30 Uhr	Opern- und Operettengala

Weitere Informationen im Internet unter [www.festspiele-neersen.de](http://www.festspiele-neersen.de)

## Niederrheinisches Freilichtmuseum Dorenburg



Neben Eissportzentrum, Hallen- und Freibad, eingebettet im Naherholungsgebiet „Schwingbodenpark“ der Gemeinde Grefrath, liegt das Niederrheinische Freilichtmuseum, das im täglichen Sprachgebrauch eigentlich nur „Dorenburg“ heißt. Den Namen gibt eine kleine Wasserburg von 1630, die bereits früh vom örtlichen Landadel heruntergewirtschaftet und mit Beginn des 19. Jahrhunderts von Bauern in Pacht übernommen und als Bauernhof genutzt wurde.

### Die Dorenburg

Seit September 1973 dient die Dorenburg als Standort für ständig wechselnde Ausstellungen zu volkskundlichen Themen, die allesamt einen Bezug zum Leben am Niederrhein haben. In den sechziger Jahren nahm sich der Kreis Viersen, später unterstützt vom Museumsverein, dieser Anlage an und baute sie sukzessive aus. Dahinter stand die Idee: „Tradiertes Kulturgut der Heimat für die Nachwelt zu bewahren und ihr zu demonstrieren, was Lebensformen und Arbeitswelt der Vorfahren ausmachten.“

### Das Niederrheinische Freilichtmuseum

Die vormalige Nutzung des Dorenburg-Geländes als Bauernhof kam den Plänen zum Aufbau eines Freilichtmuseums sehr entgegen. Bauerngärten, Felder, Hecken und Wege mussten nicht erst lange künstlich angelegt werden. Diese typisch niederrheinische Landschaft, die allzu oft der modernen Agrarkultur geopfert wurde und erst in den letzten Jahren wieder mehr gefördert wird – diese Landschaft galt es nun um ebenso typische Fachwerkbauten zu ergänzen.

Den ersten Versuch unternahm man bereits 1967 mit der Übertragung eines kleinen Backhauses aus der Zeit um 1800. Das nächste, weitaus größere Projekt

war die Translozierung eines Fachwerkhäuses aus der Mönchengladbacher Honschaft Rasseln, das 1974 durch eine Schenkung in den Besitz des Museums gelangte und ab 1975 wiederaufgebaut wurde. Dieses aus dem 17. Jahrhundert stammende Zweistöcker-Haus beherbergt unter einem Dach Mensch, Vieh, Vorräte und landwirtschaftliches Gerät. Es ist typisch für das niedersächsische Fachhallenhaus, das in Reinkultur am nördlichen Niederrhein existiert, aber als Mischform mit dem fränkischen Hofstyp vor allem um Mönchengladbach, Viersen und Kempen herum anzutreffen ist.

Eine Mischform stellt die Hofanlage aus Süchteln-Hagen mit dem 1655 erbauten Wohnhaus dar. Ursprünglich „niedersächsisch“, wurde sie nach einer Erbteilung um 1900 zu einer fränkischen Anlage umgerüstet. Heute beherbergt diese Anlage das Handwerkszentrum des Museums mit Töpferei, Korbflechterei, Brunnenbau und den verschiedenen holzbearbeitenden Berufen am Niederrhein.

Dazu kamen im Laufe der Jahre eine ehemalige Posthalterei mit Scheunengebäude, in der das „Pannekookehuus“ niederrheinische Delikatessen serviert, sowie eine überdachte Bügelbahn, auf der alljährlich Niederrheinische Meisterschaften in diesem alten Spiel mit Kugeln, Schlägern und einem eisernen Bügel stattfinden. Und es entstand in der ausgebauten großen Scheune das Spielzeugmuseum – die dritte große Attraktion auf dem „Dorenburg“-Gelände.



### Das Spielzeugmuseum

Das Spielzeugmuseum des Niederrheinischen Freilichtmuseums birgt viele Schätze und Kostbarkeiten. Seit 1979 wird die Sammlung präsentiert und erstrahlt seit Beginn der Saison 2012 im neuen Glanz mit einem neuen inhaltlichen Konzept. Neben einem kulturhistorischen Blick auf die Geschichte des Spielens, des Spielzeugs und der Spielzeugproduktion sind weiterhin „Klassiker“ wie die vorgeführte Eisenbahn im Obergeschoss zu bewundern.

### Kontakt

Stadionstraße 161, 47929 Grefrath. Tel. 02158/91730.  
[www.freilichtmuseum-dorenburg.de](http://www.freilichtmuseum-dorenburg.de)

## Programm im zweiten Halbjahr 2012

### 17. bis 27. Juli, Sommerferienprogramm

Ferienprogramm für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Jeweils eine Woche lang vormittags (10 – 13 Uhr, 1. Woche: 17. bis 20. Juli, 2. Woche: 24. bis 27. Juli) erkunden die Kinder unter museumspädagogischer Anleitung das Museum. Detaillierte Informationen zum Programm und zur Buchung werden rechtzeitig vorher auf der Museumshomepage ([www.freilicht-museum-dorenburg.de](http://www.freilicht-museum-dorenburg.de)) bekannt gegeben. Anmeldung erforderlich.

### 19. August, 11-16 Uhr, Mitmachaktion

Bohnen – von der Stange ins Fass.

### 25. und 26. August, Modellbahnen

Fahrtag mit historischen Modellbahnen der Spurgröße 0. Schon zum achten Mal werden Tinplate-Freunde vom Niederrhein im großen Saal der Dorenburg eine ca. 20 qm große Spur 0 Eisenbahnanlage im Stil der 20er und 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts aufbauen. Alte original erhaltene Eisenbahnzüge der Hersteller Märklin, Bing, Bub und Doll werden ihre Runden ziehen. Die Lokomotiven sind zwischen 72 und 84 Jahre alt. Die ältesten Eisenbahnwagen stammen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg und sind etwa 100 Jahre alt. Besitzer alter Spur 0 Blechbahnmodelle können ihre Lokomotiven und Züge zum Mitspielen mitbringen. Kleine



Reparaturen können eventuell vor Ort ausgeführt werden und den altersschwachen Fahrzeugen wieder ein neues Leben eingehaucht werden.

### 26. August, Naturparktag

Mit attraktivem Familienprogramm.

### 2. September, Ausstellungseröffnung „Alle bauen mit LEGO“

Die bunte LEGO-Welt fasziniert seit Jahrzehnten Groß und Klein. Spielzeugsammler Jörg Tiesmeyer (Bad Laer) hat seine eigene LEGO-Welt nun seit ca. zwölf Jahren stetig anwachsen lassen und ist mit seiner Sammlung in der Lage, die komplette LEGO-Entwicklung von ihren Ursprüngen her darzustellen.

Die Geschichte der dänischen Spielzeugfirma lässt sich auf das Jahr 1932 zurückverfolgen, eine Zeit, in der LEGO zunächst Holzspielzeug anbot. Ab 1949 jedoch revolutioniert das Unternehmen mit seinen Noppenbausteinen aus Kunststoff die Welt der Baukästen. Die Ausstellung gewährt einen Einblick in die Firmengeschichte, präsentiert verschiedene Entwicklungsschritte und spart dabei auch die Nachahmer nicht aus, die versuchten, das System zu kopieren.

### 16. September, Geschichte erleben: Leben auf dem Lande im 18. Jahrhundert

Ob als Soldat, als Bauernmagd oder Knecht, als Marktfrau oder Adeliger – das Leben im 18. Jahrhundert war ungemein vielschichtig. An diesem Wochenende beleben die verschiedensten Personen und Persönlichkeiten die historische Hofanlage Rasseln und laden die Besucher auf eine Zeitreise ein.

### 23. September, Erntedankfest mit großem Bauernmarkt

Die Kulturlandschaft des Niederrheins war und ist von der Landwirtschaft geprägt. In diesem Herbst steht das Museum ganz unter dem Motto der Ernte: In Zusammenarbeit mit der Kreisbauernschaft Krefeld-Viersen, der Landwirtschaftskammer und den Landfrauen veranstaltet das Niederrheinische Freilichtmuseum ein großes Erntedankfest mit attraktivem Bauernmarkt. Nach einem ökumenischen Gottesdienst werden landwirtschaftliche Erzeugnisse regionaler Anbieter von Äpfeln bis Zwiebeln verkauft. Ein Begleitprogramm für die ganze Familie rundet die Veranstaltung ab. Der Eintritt an diesem Tag ist bis 13 Uhr kostenlos.

### 30. September, Treckertreff

Auch in diesem Jahr erwarten wir wieder mehr als 200 historische Traktoren, die ab 11 Uhr in einem Corso durch die Gemeinde rollen. Treffpunkt ist der Parkplatz des Eisstadions. Im Anschluss ziehen die Stahlrosse ins Museum ein und können dort bewundert werden. Neben vielem Wissenswertem zum Einsatz der Traktoren in der Landwirtschaft gibt es ein umfangreiches Familienprogramm. Auch für das kulinarische Wohl ist gesorgt.

### 7. Oktober, 11 bis 16 Uhr

Einmachen nach Großmutter's Art: Kappes, Rote Beete, Gurken und Kürbis.



Richtfest beim Gemeinschaftsprojekt von Plan A Willich e.V. und GWG

## Vorfreude auf den Einzug im kommenden Frühjahr

**„Suchen dann die Gleichgesinnten  
irgendwo nicht mehr allein  
herbstlich noch ein Heim zu finden  
mit ein wenig Sonnenschein.“**

Als Zimmermann Detlef Waggeling diesen Vers seines Richtspruchs aus lichter Höhe auf sagte, sah man einige der zukünftigen Bewohner des Neubaus von vorne nicken. Gemeinsam schöner wohnen im Herbst des Lebens – darum geht es beim Gemeinschaftsprojekt des Willicher Vereins Plan A und der GWG.



Im letzten Quartal 2011 wurde auf dem Grundstück an der Osterather Straße/Martin-Rieffert-Straße in Willich mit dem Neubau von 18 Wohnungen für ein generationengerechtes Wohnen begonnen. Am 1. Juni wurde das Richtfest gefeiert. Und wenn alles weiter so reibungslos verläuft, können die Mieter im kommenden Frühjahr einziehen.

Die Vorfreude bei Gisela Duinmeyer und Eva Joerißen, den Vorsitzenden und treibenden Kräften des Vereins Plan A, ist auf jeden Fall riesengroß und ebenso der Stolz auf das eigene Engagement, die Beharrlichkeit und das Gelingen. Es kann als Vorbild gelten, wie sich eine Gruppe von Menschen jenseits eines Alters von 55 Jahren zusammengefunden und sich Gedanken über die Planung und Förderung eines generationengerechten Wohnens in guter Architektur gemacht hat.

Der Verein hatte seinerzeit seine Wünsche so beschrieben: „Der Unterschied zum betreuten

Wohnen ist, dass die Menschen, die hier gemeinsam einziehen, sich bereits kennen, wissen, worauf sie sich einlassen, und ein gemeinsames Verständnis von Wohnen mit Nachbarschaft entwickelt haben. Wir



wollen dem Alter in einer gemeinschaftlichen Wohnform positiv und aktiv begegnen. Wir wollen nicht betreut werden, sondern die Dinge selbstbestimmt in die Hand nehmen. Dabei ist der Gemeinschaftsraum äußerst wichtig, denn Gemeinschaft braucht Raum.“

Schnell war der Verein davon überzeugt, in der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft für den Kreis Viersen den richtigen Partner gewonnen zu haben, mit dem das Vorhaben in die Tat umgesetzt werden kann. Nun konnte es an die Detailplanung und Umsetzung gehen.

Der zweieinhalbgeschossige Neubau ist nach den Plänen des Willicher Architekten Norbert Rennen entstanden.

In mehreren Workshops entwickelten die zukünftigen Bewohner und die GWG das Vorhaben gemeinsam weiter. Dabei stand die Diskussion der Architektur genauso auf der Tagesordnung wie die Grundrisse und Kosten der Wohnungen. Plan A übernahm eine aktive Rolle und brachte die eigenen Vorstellungen ein.



*Das Werk ist (fast) vollbracht (von links): Zimmermann Detlef Waggeling, GWG-Vorstand Diether Thelen, Willichs Bürgermeister Josef Heyes, Eva Joerißen (Plan A), Architekt Norbert Rennen, Gisela Duinmeyer (Plan A) und Landrat Peter Ottmann.*

Richtfest am „Wohnpark Wiesenstraße“ in Kempen

## Erfolgsgeschichte im gesamten Kreisgebiet

Am Standort des früheren Kempener Arbeitsamtes baut die GWG seit Ende des vergangenen Jahres den „Wohnpark Wiesenstraße“. Am 3. Juli wurde das Richtfest für den Neubau der 22 Wohnungen nach dem Konzept „Wohnen mit Service“ gefeiert; den Richtspruch sprach Zimmermann Klaus Speck.

Kempens Bürgermeister Volker Rübo unterstrich angesichts des demographischen Wandels den großen Wohnungsbedarf für eine immer älter werdende Bevölkerung. GWG-Vorstand Diether Thelen erinnerte daran, als vor nunmehr genau drei Jahren auf einer Pressekonferenz der Bau des „Wohnparks Wiesenstraße“ in der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Rheinische Post schrieb damals: „Schon heute liegen der Stadt Kempen Anfragen für das neue Wohnprojekt vor, noch bevor das Baugrundstück vom leeren Arbeitsamtsgebäude geräumt ist.“ Und die Westdeutsche Zeitung zitierte Alt-Bürgermeister Hensel: „Wir brauchen künftig noch mehr Wohnungen für ältere Menschen.“

Ungeduldig beobachteten seinerzeit die Kempener, wann sich denn endlich etwas auf dem Bauplatz bewegt. Das alte Arbeitsamt wurde geräumt, aber danach herrschte erst mal Ruhe auf dem Gelände. Die Gerüchteküche in Kempen kochte.

Dabei hatte die GWG als Bauherr lediglich alle Hände voll zu tun, die schon wesentlich weiter projektierten und fortgeschrittenen Bauvorhaben in Bracht, Elmpt, Lobberich und Willich voranzutreiben und fertigzustellen. Denn: „Wohnen mit Service“ hat sich inzwischen im gesamten Kreisgebiet zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt.



„Der Markenbegriff steht für ein vorbildlich konzipiertes Wohnen im Alter“, sagte GWG-Vorstand Thelen in seiner Rede zum Richtfest. Die Wohnparks zeichnen sich durch Attribute aus wie Stadtnähe, gute Architektur und Bezahlbarkeit auch für Rentner. Das lasse sich auch über den „Wohnpark Wiesenstraße“ in Kempen sagen.

Die neue Wohnanlage liegt stadtnah in unmittelbarer Nachbarschaft von „Haus Wiesengrund“. Dieses Seniorenzentrum entstand 1993 und umfasst 73 Altenwohnungen, von denen die GWG vor einigen Jahren 64 Wohnungen in ihren Bestand übernahm.



Der Kempener Architekt Udo Thelen hat für das großzügige Grundstück zunächst drei Baukörper in dreieinhalbgeschossiger Bauweise vorgesehen, die miteinander durch zwei Zwischengebäude verbunden sind. Mit der Fertigstellung ist nach einer Regelbauzeit von etwa 18 Monaten im April 2013 zu rechnen. Da das Interesse groß ist – rund 160 „ernsthafte“ Interessenten sind vorgemerkt – wird gleich im Anschluss ein weiteres Gebäude mit sechs Wohnungen entstehen.

Die Wohnfläche umfasst insgesamt 1.540 qm. Zu den 22 Wohnungen mit Größen zwischen 47 qm und 92 qm kommt auf einer Fläche von 75 qm ein Gemeinschaftsraum mit einer Teeküche. Alle Wohnungen verfügen über einen Balkon bzw. eine Terrasse und sind barrierefrei; eine Wohnung ist zudem rollstuhlgerecht.

Mit der Vermietung der frei finanzierten Wohnungen wird in Kürze begonnen; der Mietpreis wird bei 9,10 Euro/qm liegen. Die Vergabe der geförderten Wohnungen erfolgt im Zusammenwirken mit dem Wohnungsamt der Stadt Kempen. Hier liegt die Quadratmeter-Miete für Wohnungen mit Wohnberechtigungsschein bei 4,70 Euro.

Die Grundrisse orientieren sich an dem inzwischen bewährten Konzept des Service-Wohnens und werden unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht. Der Zugang erfolgt zentral über einen Haupteingang und die Erschließung durch einen Aufzug bzw. ein Treppenhaus. Durch die Concierge-Lösung und eine Videoüberwachung wird dem Sicherheitsbedürfnis der künftigen Mieter Rechnung getragen. Für jede der 22 Wohnungen gibt es einen Stellplatz, davon knapp die Hälfte in Garagen.

Analoger Fernsehempfang weiterhin gesichert

### Kabelnetzbetreiber Unitymedia versorgt GWG-Mieter mit Digital-TV und mehr

Seit April haben öffentlich-rechtliche und private Fernsehsender in Deutschland ihre analoge Fernsehausstrahlung über Satellit abgeschaltet und senden nur noch digital. Diese Ankündigung hatte viele Verbraucher und Fernsehzuschauer im Vorfeld verunsichert. Das allerdings musste die Mieter der GWG nicht kümmern.

Der Kabelnetzbetreiber Unitymedia, der für 2.200 Mietwohnungen der GWG die Verbindung zum Fernsehen per Kabel herstellt, hat zugesichert, bis auf Weiteres die herkömmlichen TV-Sender weiter analog in die Kabelnetze einzuspeisen. Auf diese Weise stehen Menschen, die sich keine neuen HD-fähigen Fernsehgeräte anschaffen möchten und mit dem Basisangebot zufrieden sind, nicht unter Handlungsdruck. Das gibt den Verbrauchern Sicherheit – ohne Kompromisse beim Fernsehempfang.

Wer aber schon einen digitalen LCD-, LED- oder Plasma-Flachbildfernseher mit HD-Ausstattung besitzt und neben einer Top-Bildqualität die vielen neuen Komfortmöglichkeiten des digitalen Fernsehens genießen möchte, kann bei Unitymedia gegen eine einmalige Gebühr in Höhe von 19,95 EUR einen

Digital-Receiver ordern und die SmartCard aktivieren lassen. Danach können Nutzer auf das im Kabelanschluss angelegte DigitalTV BASIC mit rund 75 digitalen TV-Sendern inklusive der freiverfügbaren HD Programme zugreifen.

Weil Unitymedia gleichzeitig analoge und digitale TV-Programme überträgt, kann z. B. im Wohnzimmer digital ferngesehen werden, während in anderen Räumen der Wohnung ohne Digitalreceiver weiter analoges TV empfangen wird. Es ändert sich nichts gegenüber früher und genügt, einfach das Antennenkabel in die Kabeldose zu stecken und den Sendersuchlauf zu starten.

Das Kabelnetz bietet neben analogem und digitalem Fernsehen auch einen Internet- und Telefonanschluss. Unitymedia wirbt: Die Breitbandangebote landen in Verbrauchertests regelmäßig auf den vorderen Plätzen und bieten mit Flatrates und verbraucherfreundlichen kurzen Laufzeiten Kostentransparenz und Flexibilität für die Haushaltskasse. Bereits für 25 Euro im Monat sind Produktpakete mit einer Internet-Flatrate mit bis zu 32 Mbit/s im Download, unbegrenzten Telefonaten ins deutsche Festnetz (kein Call by Call) sowie Digital TV erhältlich. Wer mag, kann dieses attraktive Angebot jetzt sogar um eine Mobilfunkflatrate ergänzen, die Unitymedia im Dezember neu eingeführt hat.

Der Unitymedia Kundenservice für technische Fragen und Störungen ist rund um die Uhr unter 01805/660 100 erreichbar. Informationen zu den Angeboten finden Sie unter [www.unitymedia.de](http://www.unitymedia.de).



Unitymedia

Küchenchef Michael Endler stellt vor:

## Rezepte für die leichte Sommerküche



Küchenchef Michael Endler leitet die Betriebsküche der Sparkasse in Krefeld und bevorzugt die sogenannte Crossover-Küche. Die Kunst dieses Kochstils liegt darin, Küche und Kultur einzelner Länder zu verstehen, typische Elemente daraus zu erkennen und sie anschließend neu zu kombinieren – beispielsweise also das Kreuzen der mediterranen mit der asiatischen Küche. Für die Mieter der GWG präsentiert Michael Endler Rezepte für den Sommer zum Nachmachen.

Viel Spaß  
beim Nachkochen.

### Gratinierter Büffel-Mozzarella auf Tomaten-Carpaccio

#### Rezept für 4 Personen:

- 4 mittelgroße Büffel-Mozzarella
- 4 Kaffeelöffel braunen Rohrzucker
- 1 EBl. Zucker
- 8 Strauchtomaten
- 4 EBl. Basilikumpesto
- 4 EBl. Aceto Balsamico
- 4 EBl. Olivenöl
- 2 EBl. geröstete Pinienkerne
- Meersalz und Zitronenpfeffer

#### Herstellung:

- den Büffel-Mozzarella in dicke Scheiben schneiden und mit dem braunen Rohrzucker bestreuen,
- die gewaschenen Strauchtomaten vom Strunk befreien und in dünne Scheiben schneiden, auf 4 Tellern verteilen,
- mit Salz, Pfeffer und einer Prise Zucker würzen,
- mit dem Aceto Balsamico und dem Olivenöl beträufeln,
- etwa 20 Minuten ziehen lassen,
- in der Zwischenzeit den Mozzarella im vorgewärmten Ofen/Grill ca. 10 Minuten golden gratinieren,
- aus dem Ofen nehmen und mit einer Palette auf dem Tomaten-Carpaccio platzieren,
- mit einem Löffel nun das Basilikumpesto über den Tomaten und dem Mozzarella verteilen.

### Gegrilltes Red Snapperfilet

#### Rezept für 4 Personen:

- 800 g Red Snapperfilet oder 2 ganze Fische je nach Belieben
- 2 Limetten
- Meersalz, Pfeffer aus der Mühle oder Zitronenpfeffer, etwas Olivenöl

#### Herstellung:

- den gesäuberten Fisch oder die Fischfilets waschen und trocken-tupfen,
- die Haut mit einem scharfen Messer kreuzweise einschneiden,
- mit dem Limettensaft beträufeln,
- mit dem Meersalz und dem Pfeffer würzen,
- jetzt entweder auf dem Grill als Filet grillen (eventuelle Folie unterlegen) oder
- als ganzen Fisch in Alufolie auf dem Grill garen,
- im Ofen als Filet (Hautseite nach oben) grillen,
- im Ofen als ganzen Fisch grillen.

Die Garzeiten richten sich nach der Größe des Fisches.

#### Hinweis:

Ein ganzer Fisch benötigt sicherlich gute 30 Minuten in Folie im Ofen bei 180° Umluft.

### Mango-Papaya Salsa

#### Rezept für 4 Personen:

- 1 reife Mango
- 1 reife Papaya
- 1 mittelgroße, rote Zwiebel
- 4 EBl. Sweet Chilisauce
- 1 EBl. Ketchup Manis
- 4 EBl. Orangensaft
- 1 Kaffeelöffel gehackte marokkanische Minze
- Prise Meersalz

#### Herstellung:

- die Mango mit einem Sparschäler schälen und links und rechts am Kern entlang das Fruchtfleisch mit einem Messer lösen,

- die Papaya ebenfalls mit einem Sparschäler schälen, halbieren und die Kerne mit einem Löffel ausschaben,
- die beiden Früchte in kleine Würfelchen schneiden,
- die Zwiebel ebenfalls in kleine Würfelchen schneiden und zu den Früchten geben,
- nun mit den übrigen Gewürzen vermengen und ziehen lassen,
- eventuelle nochmals je nach Geschmack süßer, salziger oder schärfer abschmecken.

### Spinatsalat mit Cranberry-Honig-Dressing

#### Rezept für 4 Personen:

400 g frischen Blattspinat

#### Herstellung:

- den Blattspinat waschen und kleinzupfen,
- mit dem Dressing (siehe Rezept) vermengen.

### Cranberry-Honig-Dressing

#### Zutaten:

- 250 g getrocknete Cranberrys
- 1 ltr. Gemüsebrühe
- 1/4 ltr. Öl
- 1/8 ltr. Obstessig
- Salz, Pfeffer und Honig

#### Herstellung:

- Cranberrys in der angegebenen Menge Gemüsebrühe aufkochen,
- bei schwacher Hitze ziehen lassen, bis sie weich sind,
- mit dem Stabmixer oder Rotormixer fein pürieren,
- nach und nach die anderen Zutaten zugeben, abschmecken, fertig.

## Mietertipps

### Grillen

Nach einer Entscheidung des Amtsgerichts Essen (10 S 438/01) kann das Grillen auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses durch eine Regelung im Mietvertrag verboten werden. Und nicht nur das: Halten sich Mieter nicht an das mietvertragliche Verbot, sondern grillen trotz Abmahnungen weiter, droht ihnen sogar die fristlose Kündigung.

Nach Ansicht des Amtsgerichts Essen spielt es auch keine Rolle, ob mit Holzkohlegrill oder Elektrogrill auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses gegrillt wird. Rauch und Geruch seien grundsätzlich geeignet, die Mitmieter zu belästigen. Um in diesem Zusammenhang stets zu erwartende Streitigkeiten von vornherein zu unterbinden, kann in einem Mehrfamilienhaus im Mietvertrag wirksam ein absolutes Grillverbot verhängt werden.

Bisher entschieden die meisten Gerichte, dass Grillen auf dem Balkon oder auf der Terrasse möglich ist, soweit Nachbarn nicht durch Qualm- und Rauchentwicklungen belästigt werden. Wer zudem mit Elektrogrill, Alufolien oder Aluschalen arbeitet, konnte – je nach Gerichtsentscheidung – drei bis sechs Mal im Jahr auch auf dem Balkon grillen.

### Unser Tipp:

Schauen Sie im Mietvertrag nach, ob hier ein Grillverbot verhängt ist. Ansonsten fragen Sie Ihren örtlichen Mieterverein.

### Satellitenschüssel

Ein Vermieter muss die Montage einer Satellitenschüssel an seinem Haus zumindest dann nicht dulden, wenn ein ausländischer Mieter vergleichbare Fernsehprogramme über das vorhandene Kabelnetz in Verbindung mit einem Decoder empfangen kann, entschied jetzt der Bundesgerichtshof (VIII ZR 118/04).

Der Deutsche Mieterbund (DMB) bewertete die Entscheidung der Karlsruher Richter als Fortsetzung der bisherigen Rechtsprechung. Danach kann ein ausländischer Mieter von seinem Vermieter die Zustimmung zur Anbringung einer Satellitenschüssel verlangen, wenn sein Informationsinteresse, Heimatseher empfangen zu können, schwerer wiegt als das Eigentümerinteresse am Erhalt der Bausubstanz oder dem Erscheinungsbild des Hauses.

In dem vom Bundesgerichtshof zu entscheidenden Fall war das Mietshaus verkabelt, der Mieter hätte durch Installation eines zusätzlichen Decoders 5 zusätzliche Programme empfangen können. Das reicht nach Ansicht der Karlsruher Richter aus. Auch die Mehrkosten für den Decoder seien dem Mieter in dieser Situation zumutbar.

Der Vermieter müsse nicht akzeptieren, dass der Mieter am Fenster seines Wohnzimmers im dritten Stock eine 80 Zentimeter große Satellitenschüssel anbringt. Auch wenn der Eingriff in die Bausubstanz gering ausfiele, würde durch die Installation der Satellitenschüssel das Gesamtbild der Gebäudefassade in Richtung Gehwege, Parkplätze und Nachbarhäuser erheblich beeinträchtigt.

Quelle: [www.immobilienscout24.de](http://www.immobilienscout24.de)

## Neues von der GWG

### „Wohnpark Kaiserplatz“ in Willich



Im Sommer 2011 begannen die Ausschachtungsarbeiten zum „Wohnpark Kaiserplatz“ in Willich. Am 20. Oktober 2011 wurde der Grundstein gelegt.

Die 20 Wohnungen sind altengerecht, barrierefrei, sehr hell und verfügen über Balkon oder Terrasse. Von der Martin-Rieffert-Straße aus gibt es eine Einfahrt in die hauseigene Tiefgarage mit 14 Plätzen. Der Neubau wird von den Stadtwerken Willich mit Erdwärme aus einem Blockheizkraftwerk versorgt.

### Bauherrengemeinschaft GWG und Sparkasse in Schiefbahn

Als Bauherrengemeinschaft haben die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für den Kreis Viersen AG (GWG) und die Sparkasse Krefeld an der Hochstraße 50 in Schiefbahn ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet. Am 1. Dezember 2011 wurde das Richtfest gefeiert. Die neue Sparkasse wurde am 1. Juni in Betrieb genommen. Neben den Wohnungen über der Sparkasse an der Vorderfront sind auf der Rückseite zum Parkplatz hin drei weitere Wohn-



einheiten entstanden, die als Stadthäuser auf das Erdgeschoss aufgesetzt und separat erschlossen sind. Mit der Fertigstellung der Wohnungen ist für das dritte Quartal 2012 zu rechnen.

#### **Mehrfamilienhäuser an der Eickener Straße in Waldniel**

Wie geplant wurden die beiden neu errichteten Mehrfamilienhäuser an der Eickener Straße in Waldniel Ende 2011 fertiggestellt und konnten bezogen werden. Alle 14 Wohnungen sind vermietet.



In der Endausbaustufe sollen auf dem Grundstück in den nächsten Jahren insgesamt fünf Mehrfamilienhäuser entstehen, die Eingangsbereiche und Zufahrten allesamt von der Eickener Straße aus, mit

Grünflächen, Baumpflanzungen und einem Spielplatz zur Straße Sechs Linden hin. Die Neubauten ersetzen die in die Jahre gekommenen fünf Miethäuser mit seinerzeit 46 Wohnungen.

#### **Sieben treue Mieter an der Giether Straße in Anrath**

Zum 1.1.1962 zogen die ersten Mieter in die neu errichteten Wohnhäuser der GWG an der Giether Straße in Willich-Anrath. In den Jahren des beginnenden Wirtschaftswunders boten die in Reihe gebauten, zweigeschossigen Backsteingebäude vielen jungen Familien preiswerten Wohnraum mit Zugang zu Garten- und Grünflächen vom Erdgeschoss aus



und Balkonen im Obergeschoss. Wie lange diese Zeit zurück liegt, mag man an einigen Namen erkennen: 1962 hieß der Bundeskanzler Konrad Adenauer, Willy Brandt war Regierender Bürgermeister in Berlin, DDR-Staatsratsvorsitzender Walter Ulbricht und John F. Kennedy war US-Präsident.

50 Jahre später wohnen von den damaligen Erstbeziehern immer noch sieben Mieter an der Giether Straße (in alphabetischer Folge): Helga Bogedaly, Arnold und Anni Dax, Maria Heggen, Irmgard RoBo, Dieter Schoemakers und Brunhilde Schönrock. Gemeinsam haben sie viel erlebt, haben viele Mieter kommen und gehen sehen und sind älter geworden. Aber immer noch fühlen sie sich wohl in ihren vier Wänden. Die GWG dankt den Mietern für ihre Treue und wünscht ihnen noch viele Jahre in Glück und Gesundheit an der Giether Straße.

